

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Nationalmuseum
<b>Band:</b>	58 (2001)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	"Generationswechsel" in der Stempelbestimmung : zur Neuedition des Corpus Vasorum Arretinorum (OCK)
<b>Autor:</b>	Roth-Rubi, Katrin
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-169632">https://doi.org/10.5169/seals-169632</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Generationenwechsel» in der Stempelbestimmung: Zur Neuedition des *Corpus Vasorum Arretinorum* (OCK)

von KATRIN ROTH-RUBI

AUGUST OXÉ / HOWARD COMFORT: *Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata*. 2<sup>nd</sup> ed. completely revised and enlarged by PHILIP KENRICK (= *Antiquitas*, R.3, Bd.41), 2000. 554 Seiten, CD-ROM.

Die folgenden Zeilen sollen keine Buchbesprechung im Sinne sein, dass dargelegte Forschungsergebnisse einer kritischen Prüfung unterzogen werden, sondern vielmehr die Annäherung an eine Arbeit erleichtern, die sich einem breiteren Benutzerkreis nicht ohne weiteres erschließt, jedoch unschätzbare Möglichkeiten in sich birgt. Hinter der «second edition, completely revised and enlarged by Philip Kenrick» verbirgt sich tatsächlich eine Quellensammlung zur antiken Kulturgeschichte, die grundlegend neu gefasst wird und damit wesentlich mehr ist als eine Vergrößerung des bisher zugänglichen Materials.

Die Terra Sigillata italic modo,<sup>1</sup> das rote Tafelgeschirr der römischen Kaiserzeit, das ab der Mitte des 1. Jh. v.Chr. in Italien und Gallien in Serien von wachsendem Umfang produziert wurde, ist bekanntlich mit Namensstempeln versehen, die Informationen zur Manufaktur, ihrem Besitzer und zum eigentlichen Hersteller des Gefäßes, in der Regel einem Sklaven, enthalten können. August Oxé (1863–1944) hat im Geiste des 19. Jahrhunderts mit der Sammeltätigkeit dieser Stempel begonnen, «anfangs vorwiegend epigraphischer und philologischer Art»,<sup>2</sup> später, ab 1912 mit der Unterstützung der Römisch Germanischen Kommission kamen die archäologischen Komponenten dazu. Die Entstehungsgeschichte der 1. Edition des Corpus,<sup>3</sup> die im doppelten Vorwort von August Oxé und Howard Comfort skizziert wird, ist in vielen Belangen ein Abbild des politischen und geistesgeschichtlichen Geschehens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, ausgehend vom vorkriegszeitlichen Glaube an die Machbarkeit von Corpora, gekennzeichnet von Rückschlägen, Enttäuschungen und menschlichem Leiden, aber von einem unentwegten Vertrauen auf das eigene Tun und einer zähen Konsequenz in der Verfolgung des Ziels.

Howard Comfort als Erbe des unvollendeten Nachlasses von August Oxé hat die Verpflichtung übernommen und das Corpus 1968 zur Veröffentlichung gebracht. Welche Erleichterungen die Stempelsammlung dem Forscher brachte, der sich damals mit der Arretina befasste, ist heute kaum mehr nachzuvollziehen,<sup>4</sup> der «Oxé-Comfort» gehört seitdem zur selbstverständlichen Grundausstattung des wissenschaftlichen Instrumentariums für die Bearbeitung

der frühkaiserzeitlichen Sigillata, ohne den die meisten Fragestellungen überhaupt nicht in Betracht gezogen werden könnten.

Der Herausgeber Howard Comfort hat aber bereits in seinem Vorwort auf die Lücken und Mängel seiner Edition hingewiesen. Mit dem gleichen Ethos wie Oxé versuchte er zeit seines Lebens, das Corpus so weit zu ergänzen, dass das Zufällige einer solchen Sammlung minimiert werde und das Exemplarische in den Vordergrund trete. Comfort (1904–1993) konnte trotz seiner ungebrochenen Schaffenskraft bis ins hohe Alter das angestrebte Supplementum nicht fertigstellen.

Noch zu seinen Lebzeiten hat Howard Comfort, zusammen mit Elisabeth Ettlinger nach einer Möglichkeit zur Weiterführung des Angefangenen gesucht und eine Lösung gefunden, die sich für alle Teile als ideal erwies: Philip Kenrick, der in Oxford geschulte und in der Auswertung von Sigillata erprobte Archäologe mit gründlicher EDV-Kenntnis konnte in einem finanziell international abgestützten Projekt während sieben Jahren das ganze Material des Oxé-Comfort und die Addenda von Comfort neu ordnen und in einem leicht zu handhabenden Computer-Programm zugänglich machen. Der Abschluss dieses Unternehmens erfolgte 1999, die Drucklegung datiert 2000. Die Töpfer- und Firmenlisten mit ihren Stempeln, meist als Faksimile neu gezeichnet, liegen in Buchform, der Katalog mit mehr als 36 000 Eintragungen auf einer CD-ROM vor.

Dieser Katalog ist in eine Datenbank verarbeitet (PARADOX RUNTIME). In der Grundgestaltung entspricht er dem herkömmlichen Aufbau eines Zettelkastens mit folgenden Rubriken:<sup>5</sup> Kennzeichen des Objektes (Form, Inventarnummer, Aufbewahrungsort usw.), Stempel, Fundort, Kontext und Datierung. Es folgen Felder mit Angaben zum jeweiligen Töpfer oder zur Töpferei, Stempeltyp, zu zusätzlichen Motiven auf dem Stempel, dann ein Feld für allfälligen Kommentar und eines für den bibliographischen Apparat. Wie erwähnt, umfasst der Katalog über 36 000 Stempel, respektive gestempelte Gefässe. Die Angaben entstammen entweder Publikationen oder den Materialaufnahmen von Howard Comfort, die er bei seinen Museumsbesuchen und im Kontakt mit den Kollegen während Jahren gesammelt hatte.

Die Datenbank bietet die Möglichkeit, den Inhalt des Kataloges nach verschiedenen Kriterien sortiert abzurufen.<sup>6</sup> Diese sind auf dem Hauptmenü in grünen Feldern

aufgeführt: Töpfer, Stempeltypen, Motive, «vessels», das heisst die Individuen des Kataloges als Liste, Fundorte, Datierung, Bibliographie,<sup>7</sup> «references», das heisst die einzelnen Katalognummern mit ihrem Literaturnachweis (in Abkürzung).

Eine weitere Abteilung ist für spezielle Listen eingerichtet, die nach definierter Abfrage zusammengestellt werden;<sup>8</sup> Suchbegriffe sind Töpfer, einzelne Formen (und ihre Töpfer) oder bestimmte Stempelrahmen. Für festgelegte Gebiete (Provinzen) sind Listen der beliefernden Manufakturen mit Aufreihung der Töpfer abrufbar. Der ganzen Abteilung ist ein statistisches Programm beigelegt. Die Belieferung der Provinzen kann, zusätzlich zu den Listen, auch als farbige Graphik<sup>9</sup> auf den Bildschirm gebracht werden. Für die erwähnten Suchbegriffe erscheinen Listen mit numerischen und Prozentangaben. Mit einer zusätzlichen Ausrüstung des Computers können Kartenbilder hervorgeholt werden: entweder mit den Fundorten einzelner Stempel/Töpfer oder die Verbreitungskarten der Erzeugnisse aus bestimmten Manufakturen. Statistik und Karten erleichtern die Visualisierung, dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie vom Forschungsstand abhängen und das momentane Wissen widerspiegeln,<sup>10</sup> also schnell überholt sein werden.

Damit sind die Hauptparten erwähnt. Der «spielfreudige» Benutzer wird zusätzliche Abfrage-Möglichkeiten und Erleichterungen für Überblicke und Zusammenfassungen des tresorierten Materials entdecken. Aber auch ohne grosse PC-Erfahrung gewinnt man rasch Übung in der Handhabung des Programms, das im Erscheinungsbild einfach und benutzerfreundlich gestaltet ist. Wer die Erstellung eines EDV-Kataloges mit historischen Objekten vergleichbarer Art ins Auge fasst, tut sicher gut, sich vorausgängig den OCK anzusehen.

Die digitale Aufbereitung mit der enormen Erweiterung des Primärstoffes gegenüber der ersten Edition ist die eine sensationelle Komponente des OCK. Die zweite betrifft den neuen Abbildungsteil und greift tiefer als der erste Blick vermuten lässt.

Viele Töpfer oder Töpfereien wechselten im Laufe ihrer Produktionszeit ihr Markenzeichen, sei es zufällig bei der Neuanfertigung eines Stempels oder sei es, dass sie ihr «Design» gewechselt haben. Wir kennen Fälle mit weit über 100 Varianten bis hin zum Extrem von 168.<sup>11</sup> Man darf davon ausgehen, dass stempelgleiche Stücke auch zeitgleich sind. Da die frühe Sigillata als Essgeschirr des Militärs der augusteischen Expansionspolitik folgend im ganzen römischen Reich verhandelt wurde, kann an Hand der stempel-ergo zeitgleichen Stücke ein chronologisches Netz gespannt werden, das äusserst feinmaschig ist. Im Prinzip ist diese Methode längst im Bewusstsein der Archäologen, konnte aber in Ermangelung von Nachweisen nur ausnahmsweise für die Arretina genutzt werden.

Denn die Stempel sind in der ersten Ausgabe nur fallweise als Faksimile wiedergegeben; Philip Kenrick hat sich nun bemüht, den Stempelindex, wenn immer möglich in Zeichnungen im Massstab 1:1 zu dokumentieren.<sup>12</sup> Die Trennung der Varianten hat er mit akribischer Sorgfalt verfolgt, viele Zeichnungen selber überarbeitet. Dass die überprüfte Varianten-Aufgliederung in historische Dimensionen führt, soll ein Beispiel erhellen.

Als in den späten sechziger und frühen siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts in Dangstetten, gegenüber Zurzach ein Militärlager ausgegraben wurde, bemerkte man bald einmal die Übereinstimmung mit den Töpfernamen auf der Sigillata von Oberaden, dem Lager an der Lippe mit den gesicherten Belegungsdaten von 11 bis 8/7 v. Chr.<sup>13</sup> und schloss auf ungefähr gleiche Laufzeit der beiden Lager mit etwas früherem Beginn von Dangstetten. Ich habe in einem grösser angelegten Forschungsprojekt die Sigillata-Stempel der beiden Militärplätze neu aufgearbeitet und bin zu folgendem Vergleich gekommen: in Dangstetten wurden 162 Stempel gefunden, die aus 54 Manufakturen stammen, in Oberaden sind es 101 aus 51 Töpfereien. 17 Manufakturen, also rund ein Drittel belieferten beide Lager. So weit kommt man mit den Stempelbestimmungen nach dem OC, der ersten Edition des Stempelcorpus. Berücksichtigt man aber gemäss dem OCK nun die wirklich stempelgleichen Exemplare, so liegen die Verhältnisse ganz anders: Nur in vier Fällen besteht eine tatsächliche Übereinstimmung, was weniger als 3% des Dangstettener Inventars entspricht. Alle übrigen stammen wohl aus den gleichen Manufakturen, können aber zeitlich weit auseinander liegen, weil die Produktion der Betriebe länger anhält; damit wird das chronologische Bild ohne exakte Scheidung der Varianten empfindlich verunschräfft. Dass nach diesem Sachverhalt die Datierung des Lagers von Dangstetten, die natürlich mit historischen Schlüssen verbunden ist, neu überdacht werden muss, versteht sich von selbst; hier ist aber nicht der Platz, näher darauf einzugehen.<sup>14</sup>

Neben den chronologischen Aspekten eröffnen sich mit dem OCK wirtschaftsgeschichtliche Aufschlüsse, die ebenfalls unvergleichlich viel weiter führen als mit den herkömmlichen Hilfsmitteln. Der Exportradius einzelner Manufakturen, die Verteilung stempelgleicher Stücke, das Belieferungsmuster fraglicher Orte sind Themen, die relativ leicht so weit zu beackern sind, wie der publizierte Materialbestand es zulässt. Schwieriger wird es sein, die Ergebnisse in den weiteren Fragenkreis der antiken Wirtschaftsgeschichte einzubeziehen und zu gewichten. Daher ist es von besonderer Bedeutung, dass auch Althistoriker den Zugang zum neuen Corpus finden werden. Erst in der interdisziplinären Nutzung wird das Aufbereitete voll ausgeschöpft werden. Ich hoffe, mit diesen Zeilen einen ersten Anstoß gegeben zu haben.<sup>15</sup>

## ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> Diese Spezifizierung bezieht sich auf die Definition, die im *Conspectus* vorgelegt wurde, vgl. ELISABETH ETTLINGER et al., *Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae*, in: Materialien zur Römisch-Germanischen Keramik, Heft 10, Bonn 1990. – Die im *Conspectus* erstellte Klassifizierung der Sigillata war eine Vorarbeit für die Neuedition der Stempel, initiiert durch Howard Comfort, der eine einheitliche Ansprache als Voraussetzung für ein neues Stempelcorpus forderte.
- <sup>2</sup> *Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata*, compiled by AUGUST OXÉ, edited by HOWARD COMFORT (= *Antiquitas Reihe 3, Band 4*), Bonn 1968, S. IX: Die Vorgeschichte des Corpus vasorum arretinorum.
- <sup>3</sup> Vgl. Anm. 2. Allgemein als Oxé-Comfort oder OC zitiert. Die 2. Edition läuft unter dem Kürzel OCK.
- <sup>4</sup> ELISABETH ETTLINGER, *Vorbemerkungen zu einer Diskussion des Ateius-Problems* in: *Acta Rei Cret. Rom. Fautorum* 4, 1962, S. 27–44 nutzte OC als Erste. Es stand ihr eine Kopie des Manuskriptes noch vor seiner Drucklegung zur Verfügung.
- <sup>5</sup> Anzuklicken unter «combined data for individual stamps» im Hauptmenü.
- <sup>6</sup> Unter «view aspects of the catalogue» verzeichnet.
- <sup>7</sup> Nach Autoren oder Fundorten (Keyword) alphabetisch zu ordnen; danach lassen sich die Individualnummern der katalogisierten Stücke eines jeweiligen Ortes/Autors abrufen.
- <sup>8</sup> «Display/print lists».
- <sup>9</sup> Kreisdiagramme mit Angabe der %Zahlen und beigefügter Liste der absoluten Zahlen pro Herkunftsstadt. Als Beispiel Raetien mit den Herkunftsstädten: unbestimmt, Arezzo, Arezzo/Pisa/Lyon, Arezzo?, Zentralitalien, Zentralitalien?, Gallien?, Lyon, Pisa, Pisa/Lyon, Pisa?, Po-Tal, Pozzuoli.
- <sup>10</sup> Die Zuweisung der Fundorte zu einer bestimmten Provinz ist gelegentlich problematisch, da die Verhältnisse während der Laufzeit der Arretina längst nicht überall klar sind. Schnell wandelbar sind auch die Zuordnungen der Stempel/Töpfer zu einzelnen Manufakturen. Durch die Analysen, die ich im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt «Dangstetten» veranlasst habe, haben sich bei einem Total von 53 «Töpfern» 33 Veränderungen im Sinne von Verifizierungen, Falsifizierungen und Präzisierungen ergeben.
- <sup>11</sup> OCK (vgl. Anm. 3), 270, ATEIVS.
- <sup>12</sup> Die Zeichnungen erstellte er nach den Wiedergaben in der Literatur. Diese Arbeit führte zwangsläufig zu einer Revision der Einteilung von Oxé-Comfort, die selbstverständlich Fehler enthielt und stellenweise überholt war. Der Katalog in Buchform ist heute folgendermassen gegliedert: Nummer OCK, Nummer OC in Klammer, Anzahl aufgenommene Parallelstücke, Name des Töpfers oder der Töpferei, Sklavenname, wenn vorhanden, Standort des Stempels auf den Gefässen, Produktionsort, approximative Datierung; es folgen die Zeichnungen der Stempelvarianten, durchnumeriert und mit der Individualnummer des Referenzstückes versehen
- <sup>13</sup> Diese Daten beruhen auf Dendro-Daten, vgl. JOHANN-SEBASTIAN KÜHLBORN, *Das Römerlager in Oberaden III*. in: *Bodenaltertümer Westfalens* 27, 1992, S. 122–133. Eine erste Zusammenstellung der betreffenden Stempellisten legte ELISABETH ETTLINGER, *Die italische Sigillata von Novaesium. Novaesium IX* in: *Limesforschungen*, Bd. 21, Berlin 1983, S. 38 vor.
- <sup>14</sup> Ausführlicher dazu: KATRIN ROTH-RUBI, *La sigillée de Dangstetten: question de chronologie*, in: *Acta Rei Cret. Rom. Fautorum* 37, 2001, S. 211–215.
- <sup>15</sup> Ich gehe hier nicht auf den einleitenden Text (part 1) ein, in dem Philip Kenrick den Wissensstand zur Arretina und den Produktionszentren zusammenfasst und mit seinen eigenen Erfahrungen bereichert. Er bietet eine hervorragende Einführung in den Wissenschaftsgegenstand.